

Reinoldi-Kantor mit glänzendem Debüt

Christian Drengk und der Bachchor setzen mit „Stabat Mater“ musikalischen Akzent.

Von Hartmut Neumann

Ein willkommener musikalischer Akzent in Dortmunds Musiklandschaft zwei Wochen vor dem Osterfest. Mal nicht Johann Sebastian Bachs große Passionsmusiken, die gemeinhin landauf, landab während der sieben Wochen stiller Zeit erklingen (und traditionell von manch einem entsprechend erwartet werden). Der Bachchor an St. Reinoldi verließ die eingefahrenen Gleise konzertanten Wirkens und hatte sich am Abend vor dem Sonntag „Judika“ für das „Stabat Mater“ von Antonin Dvorák entschieden.

Ein mutiger, längst überfälliger Schritt, die weithin unbekannte hochromantische Musik, in Prag erstmalig 1880 aufgeführt, zum Klingen zu bringen. Die Texte der Marien-Gesänge – in der Reinoldi-Kirche in lateinischer Sprache interpretiert – erscheinen gewöhnungsbedürftig, doch die Musik rührt an, fasziniert über mehr als 90 Minuten hinweg, auch bei der Präsentation in Dortmunds Stadtkir-



Der Bachchor verließ in der Reinoldikirche eingefahrene Gleise.

FOTO SCHÜTZE

che, deren Mittelschiff gut besetzt war. Nahezu 100 Sängerinnen und Sänger, begleitet von der Philharmonie Südwestfalen, sorgten unter der Leitung des neuen Reinoldi-Kantors Christian Drengk für einen äußerst beeindruckenden Musik-Abend. Schon der Eingangschor begeisterte in exzellenter dynamischer Abstufung, riss geradezu mit, auch wenn das durchweg in höchster Perfektion musizierende Orchester hin und wieder zu stark wirkte und die 30

Männerstimmen übertönte. Trotzdem: In Kooperation mit dem Bachchor erlebte man sehr engagierte Musiker – längst nicht nur durch eine kraftvolle Bläser-Gruppe ausgezeichnet – Drengk mit einem präzisen und souveränen Dirigat ebenso sicher geführt wie die Vokalstimmen, die sich offenbar schnell auf ihren neuen Leiter eingestellt haben und die von ihm ausgehenden Impulse uneingeschränkt übernehmen. Eindringlich und differenziert

wirkten in St. Reinoldi nicht allein die Interpretationen des Bachchores. Auch die Solisten-Riege mit Henrike Jacob (Sopran), Bettina Ranch (Alt), Matthias Kozirowski (Tenor) und Lukas Schmid-Wedekind (Bass) sorgte für ein nachhaltiges Empfinden.

Christian Drengk hat mit dem Passionskonzert seine Visitenkarte in Dortmunds Musiklandschaft abgegeben und ein glänzendes Debüt in der Stadtkirche St. Reinoldi feiern können.